

Besuch mit Bodyguard

Frankfurter Studenten waren zum Austausch in Tel Aviv - und zeigten Israelis ihre Stadt

VON FRANZISKA SCHUBERT

Wie Stars wurden die jungen Deutschen am Flughafen empfangen. Die israelischen Studenten hielten Spruchbänder in die Luft und sangen ein Lied für den Besuch. "Die Menschen in Israel leben intensiv", erzählt Christine Eidmann. Die 21-jährige Soziologie-Studentin ist eine der zehn Frankfurter Studentinnen und Studenten, die im September an dem einwöchigen Austausch mit Kommilitonen aus Tel Aviv teilnahmen.

"Die Israelis kosten jeden Moment aus", berichtet Christine Eidmann. In Tel Aviv "wird immer gefeiert und getanzt". 24 Stunden Nachtleben. Wenige hundert Kilometer entfernt explodieren Bomben, während das alltägliche Leben weitergeht - diese Erfahrung habe sie am stärksten beeindruckt. Ständig ist ihre Gruppe von einem Sicherheitsmann begleitet worden. Eine Vorsichtsmaßnahme, die der israelische Staat für Reisegruppen angeordnet hat. Einen Soldaten haben sie mit einem Maschinengewehr im Arm in einem öffentlichen Bus schlafen sehen - Bilder, die die Studenten aus Deutschland nicht gewöhnt sind. Untergebracht waren sie privat bei den Familien der israelischen Studenten. Viele produktive Diskussionen haben die Studenten aus beiden Ländern während der gegenseitige Besuche miteinander geführt: "Nicht jeder hat nur auf seinem Standpunkt beharrt, sondern auch den anderen zugehört", so Eidmann.

Kicken mit Palästinensern

Auch Ilya Daboosh erzählt, wie interessant die Begegnung für ihn gewesen sei, obwohl der Offenbacher selbst jüdischen Glaubens ist und schon oft in dem Land seiner Eltern war, das er als einjähriges Baby verließ. "Neu und spannend" für ihn war, wie die Frankfurter Studenten Israel sahen. "Es gab einen ganz tollen Moment", sagt der 30-jährige Sozialarbeiter. Auf dem Weg zur Al-Aqsa-Moschee seien sie an der Klagemauer palästinensischen Kindern begegnet und hätten alle zusammen Fußball gespielt. In diesem Augenblick sei der 60 Jahre lang währende Konflikt zwischen Israel und Palästina auf einmal egal gewesen.

Im vorherigen Jahr war die israelische Gruppe zu Gast in Frankfurt. Nach einem interkulturellen Training, bei dem alle Teilnehmer sich kennen lernten und ausloteten, wo die Grenzen bei bestimmten Themen verlaufen, besuchten sie die Anne-Frank-Begegnungsstätte in Frankfurt. Auch nach Nürnberg fuhren sie gemeinsam.

Den Austausch organisierte das Jugendbildungswerk der Stadt Frankfurt zusammen mit ConAct, der Koordinierungsstelle für den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch. Christine Eidmann ist über das Internet auf das Angebot aufmerksam geworden, als sie nach Möglichkeiten für einen Auslandsaustausch gesucht hatte.

Copyright © FR-online.de 2007 - Dokument erstellt am 27.11.2007 um 00:12:04 Uhr

Erscheinungsdatum der Printausgabe zuzüglich Veranstaltungshinweis am 27.11.2007 in der Ausgabe: R2NO | Seite: 31